

sondern nach Gutdünken und Discretion solche anmachen.

Ueber alles muß der Drucker sehr sorfältig seyn, daß er sich, so viel möglich, guter Druckschwärze beflüssige, dieselbige wol zerreibet, und obgelehrtermassen fleißig zurichtet; dann wann die Druckschwärze nicht genug gerieben, und dero wegen noch gleichsam rauh ist, so giebt es nicht allein einen bösen Abdruck aller Lineamenten deiner Kupferplatte, sondern verderbt und verschleuffet dieselbigen endlich gar.

Das Del solle auch wol gebrannt, und in der Dike wie ein Syrup gemacht werden, dann wann dasselbige dünn oder lauter ist, so verbleibt die Schwärze in den Rissen oder Linien deiner Kupferplatten, und kommt im Abdrucken nur ein wenig Schwärze auf das Papier, und macht also die Abdrücke untauglich; derowegen so das Del zusamt der Schwärze gut und wol durcheinander vermischet, so muß nothwendig daraus erfolgen, daß sie zusammen auf dem Papier bleiben werden.

\*\*\* \* \*\*\*

Bierzehntes Capitel.

Wie man die glüende Kohlen in einem Geschirr, zusamt dem dazu gehörigen Koff, die Kupferplatten darauf einzuschwärzen, anordnen solle.

Du solt hierzu haben einen grossen breiten eisern Tropfen oder Topf, oder sonstens ins


H s

Ge

Gevierte eine ziemlich grosse Kohlpfanne, mit vier niedrigen Füßen, gleichsam einen kleinen Ofen, und muß die Grösse desselbigen sich richten, nach der Grösse deiner Kupferplatte, so du auf demselbigen einschwärzen wilt.

Ferner bedarfst du hierzu auch einen eisern Krost, darauf du deine Platte wärmen und einschwärzen mußt, auch damit das Feuer Luft habe, und nicht ersticke, welcher Krost dir auch dienlich und bequem ist die kleine Kupferplatten darauf zu wärmen und einzuschwärzen.

Nota. Das Feuer oder die glühende Kohlen in deiner gevierten Kohlpfanne oder Geschirr solle nicht groß, sondern mittelmäßig, und mit ein wenig warmen Aschen zugedeckt seyn.

\*\*\*\*\*  
 \* \* \* \* \*  \* \* \* \* \*

### Fünfzehntes Capitel.

## Wie man das Papier netzen und zum Drucken anfeuchten solle.

Das grosse Papier zu feuchten, mußt du hiezu einen grossen Zuber oder Geschirr, halb voll hell- und reinen Brunnenwassers haben, und ohngefähr in der Grösse deines Papiers, oder etwas darüber, ein starkes ebenes gehobeltes Bret, damit du dein genetztes Papier darauf legen, und dasselbige mit den Händen bequem darvon nehmen könnest.

Das